Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

38 (4.2.1900)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

Nr. 38. | Ausgabe vom 4. Februar 1900. | Preis 10 Pf.

Entwurf für den Carneval-Verein Offenburg.

Wie sich der Barthle die Einführung des neuen Flottengesetzes in den Reichstag denkt.

Der letzte Reichsschultheiß zu Offenburg.

I.

Das neue Adreßbuch der Kreishauptstadt Offenburg (1899; von Polizeikommissär Müller, Druck und Verlag von A. Reiff & Cie in Offenburg) enthält als ortsgeschichtliche Beigabe die Reproduktion eines interessanten Dokumentes, dessen Original sich in dem Staatsarchive zu Wien befindet und mit Erlaubniß der badischen historischen Kommission (Karl Obser) abgedruckt ist.

Es handelt sich um jenen politischen Akt, der sich in den Tagen vom 11. bis 15. März 1804 in der Stadt Offenburg abspielte und durch den Aufenthalt französischer Emigranten in den Mauern der gastfreundlichen offenen Burg veranlaßt war. Der österreichische Landvogt in der Ortenau, Kleinbrodt, erstattete den Bericht über diese Ereignisse an den österreichischen Gesandten Frh. v. Schall in Karlsruhe, wo als Vertreter der französischen Regierung Massias ohne Bedenken dem Treiben seiner gegen die Republik verschworenen, in Ettenheim und Offenburg lustig lebenden Landsleute seit langer Zeit zugesehen hatte.

Da ein großer Theil der Leser des „Alten Offeburger" — namentlich die auswärts wohnenden Landsleute — nicht im Besitze des Adreßbuches ist, die geschichtlichen Thatsachen des abgedruckten Berichtes aber für unser Thema grundlegend oder damit zusammenhängend sind, so sei uns gestattet, einen Auszug aus dem historischen Material zu bringen.

Der Name Lasaulay findet sich noch auf den älteren Grabdenkmälern unserer Friedhöfe, wo der Adel sich auch im Tode eine abgesonderte Stätte verschaffte. Unter dem Dutzend zu Offenburg lebenden französischen Emigranten, zumeist royalistischer Offiziere aus Condé's Corps, war der Oberstlieutenant Conte Bauné de La Saulais der betagteste und als Haupt der Cliqué galt der Conte Le Seure de Musset. Auch Damen befanden sich dabei, was sich von selbst versteht, darunter die straßburgische Oberjägermeisters-Wittwe Reich von Platz, deren Nichte Frau von Ried in Offenburg (Ortenauesche Ritterschaftsfamilie) war.

Daß diese aristokratische Gesellschaft, wenn sie auch die Harmlosigkeit einer Verschwörung darstellte, weil Aufsehen in der kleinen Stadt Offenburg erregte, kann man sich denken; es französelte bei uns noch Jahrzehnte lang.

Die Pariser Regierung brachte die Offeburger und Ettenheimer französische Kolonie in Zusammenhang mit den Umtrieben des Herzogs von Enghien und beschloß, zur Rettung des Konsulats der ersten Republik die rechtsrheinischen Verschwörernester ausheben zu lassen.

Am 8. März erhielt die Straßburger Präfektur den Befehl, in Straßburg die Baronin von Reich festzunehmen und Beschlag auf ihre Papiere zu legen, eventuell von Karlsruhe aus ihre Sistirung auf deutschem Gebiet zu veranlassen. Da griff Bonaparte zur Gewalt; er ließ bei Rheinau und Kehl seine Soldaten völkerrechtswidrig über den Rhein setzen, um den Herzog von Enghien in Ettenheim und den Musset mit Anhang in Offenburg zu fassen und sie nach Straßburg zu verbringen.

In Offenburg trug sich dies also zu.

Am Sonntag den 11. März kam ein französischer Officier in Civil zum Stadtmeister Gottwald und forderte die Verhaftung der Freifrau von Reich; die kurfürstlich badische Regierung in Karlsruhe sei davon bereits verständigt; der Städtmeister hafte mit Hab und Gut für Frau v. Reich. Der Franzose dupierte diesen, sowie die auf dem Rathhaus mit ihm verhandelnden Rathsverwandten (Rathskonsulent Laaba und Rath Hog) derart, daß sie die beim Stadtprediger Gustenhofer wohnende Frau v. Reich durch Stadtsoldaten aus dem Zimmer auf die Stadtkanzlei verbringen und dort inhaftieren ließen Frau von Ried reiste erfolglos nach dem kurfürstlichen Hof (Karlsruhe) und am Mittwoch befahl das badische Obervogteyamt Gengenbach die Verwahrung der Frau v. Reich, die inzwischen wieder daheim in der Prädikatur saß und von Bürgern, Raths- und Kanzleiverwandten bewacht wurde.

In der Nacht zum 15. März um 3 Uhr erfolgte der Ueberfall der Stadt Offenburg. Beim Schultheißen Witsch klopfte in dieser Nachtzeit ein mit badischer Offiziersuniform verkleideter (von den Franzosen als Capitaine betitelter) Herr an, in dessen Gefolge sich General Leval nebst anderen franz. Offizieren und der Polizeikommissar Zeiz von Straßburg befanden. Sie setzten es durch, daß die Dienerschaft des Schultheißen Witsch den frechen Eindringlingen die Häuser zeigten, in welchen die französischen Emigranten wohnten. Alle wurden in den Betten überrascht und in das Schultheißen-Haus zusammengebracht; unter sie gerieth auch der hiesige Bürger Louis Maistre, „den die Neugierde zur Unzeit auf die Gass geführt hatte."

Der Bürger Gottfried Gönner, bei welchem der greise Emigrant Lasolaye wohnte, weigerte sich standhaft, den franz. Eindringlingen, obschon sie ihm die Pistole auf die Brust setzten, Einlaß zu gewähren und that es erst auf obrigkeitlichen Befehl, den der Rathsdiener herbei brachte. Lasolay verblieb im Quartier, nur seine Schriften nahmen sie mit.

Bei de Mellet (Vater und Sohn) stießen sie die Thüren mit den Gewehrkolben ein; auch diese Beiden beließ man später in ihren Quartieren. Der todtkranke Marquis de Zumele starb wenige Stunden nach dem Ueberfall. Oberst Mauroy und Musset hatten sich tags zuvor von hier entfernt. Die Arretierten (darunter Frau von Reich, Comtesse de Moriat, Diener und Kammermädchen) wurden in 3 Post-Chaisen gesetzt und unter französischer Truppenbedeckung durch die wieder geöffneten Stadtthore abgeschoben nach Straßburg in die Citadelle.

Wie die Berichte aus Appenweier, Griesheim und anderen Ortschaften meldeten, waren in jener Nacht etwa 500 Mann französischer Cavallerie gegen Offenburg ausgerückt; vor den Thoren stiegen die Reiter ab.

Im Bericht des Landvogten Kleinbrodt heißt es wörtlich:

Von den hiesigen Thorwächtern war zu vernehmen, daß bei jedem Thor ganz ohne Geräusch, wie sonst bei Passagiers angeklopfet und auf das Anrufen: „Wer da?" mit „gut freund!" geantwortet, sofort ohne Arges zu vermuthen, das Thor geöffnet, die Wacht aber sogleich von fremden Militär übermannt in die Wachtstube eingeschlossen, die Thorschlüssel abgenommen und die Thore selbst wieder geschlossen, auch niemand weder ein noch ausgelassen, hingegen vor jedem Thor eine Canone aufgeführet worden. Von dem einen aber, wo der Weg nach Straßburg hinausgeht, waren etwas seitwärts noch zwei Canonen mit 1 Haubis in Reserve, bei allen stunden Artilleristen mit brennender Lunte.

Als die Generals und Officiers das Haus des Schultheyßen Witsch verließen, sagte der oben beschriebene Officier in badischer Uniform zu dem Schultheyßen, er hätte ihn auch täuschen können, wenn er kein badischer Oficier, sondern ein Franzos in badischer Uniform wäre.

So weit der im Adreßbuch mitgetheilte Vogtey-Bericht.

Wir besitzen in den Rathsprotokollen der Stadtgemeinde Offenburg vom Jahre 1804 ebenfalls einen kurzen Bericht, der sich mit den Vorgängen vom 15. März befaßt und dessen Abschrift uns mitzutheilen, Herr K. Walter die Freundlichkeit hatte. Er lautet wörtlich:

Verhandelt Offenburg den 15ten März 1804 vor Kurbadenschem Stadtrath
in
Abwesenheit Hr. Rathsschultheiß Hofrath Witsch
actuante me Stadtschreiber Barth.

Nr. 133. Diesen Morgen um 3/4tel auf 3 Uhr kam ein französisches aus Infanterie und Kavallerie bestehendes und mit 4 Kanonen und einer Haubitz versehenes Truppencorps von beiläufig 1000 Mann unter Anführung des Divisionsgenerals Leval theils und theils bei der Stadt an, deren Thore auch sogleich besetzt worden. Ein Kurfürstlich Badenscher Hauptmann begab sich mit dem General Leval und mit einem anderen hohen Offizier Namens Colleincourt (Caulencourt) von der Garde consulaire zu dem Hofrath und Rathsschultheißen Witsch nach der uns heute von diesem gewordenen Anzeige, und man mußte dem gedachten Hauptmann die Häuser melden, wo die in Arrest zu nehmenden französischen Ausgewanderten sich befänden.

Auf dieses wurden dieselben durch französisches Militär in der Wohnung des Rathsschultheißen Witsch zusammengebracht, und die Arretirten sind die schon in ihrer Wohnung seit dem letzten Sonntag den 11. dieses festgehaltene

Frau von Reich,
dann die Madame Moira (Comtesse des Morial),
der Generalvikar d'Eymar (Abbé d'Eymer),
der General Veauboreil (Peuverville, Bauvreille) und endlich
der Kapitän de Bologne (Bonlogne),

welche fünf Emigranten auch in Post-Chaisen unter starker Begleitung nach Straßburg gebracht worden und mit selben das gesammte französische Militarie von hier abzog.

Während dies in der mit mehr als 100 Mann Grenadiers besetzten Wohnung des Rathsschultheißen Witsch vorging, wurde der Straßburger Polizeicommissär Zais (Zeiz) zu dem hiesigen Rathsconsulenten v. Laaba abgeschickt, um ihm die versiegelten und in der städtischen Kanzlei dahier aufbewahrten Papiere der Frau von Reich abzunehmen, und wie der General Leval gegen den besagten Rathsconsulenten von Laaba, der sich bei jenem hierüber persönlich erkundigen wollen, den Befehl erneuerte, auf der Stelle die befragten Papiere auszuliefern, so wurde das auch zugleich gegen einen Schein des Polizeicommissärs Zeis bewirket.

Beschluß.

Seye dieser Vorgang Kurfürstlichem Obervogteiamt Gengenbach unverzüglich einzuberichten.

Durch diese Verhandlung ist der Bericht seinem wesentlichen Inhalt nach bestätigt. Der in der Nota (Seite XI des Adreßbuches) angeführte kurze Bericht der Raths-Vogtei Offenburg (Polit. Correspondenz Band V) ist nichts anderes als der an das Obervogteiamt Gengenbach vom Stadtrath erstattete Bericht.

Zu dem Rathsprotokoll gibt Herr K. Walter jedoch noch folgende Erläuterung:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In demselben heißt es: „In Abwesenheit des H. Rathsschultheißen Hofrath Witsch."

Um zu erklären, worin diese sonderbare Fassung ihren Grund hat, müssen wir etwas weiter ausholen. Bekanntlich war Witsch der letzte Reichsschultheiß vor dem Uebergang der Stadt an Baden. Wie an anderm Ort schon veröffentlicht, wurde er am 31. Januar 1801 gewählt und am 23. Februar 1801 bestätigt. Das Reichsschultheißenamt wurde auf Lebensdauer verliehen und die Dienst-Emolumente waren sehr compliciert. Zum Beweis lassen wir in nächster Nummer die Bestätigungsurkunde der Wahl des H. Leopold Witsch zum Reichsschultheiß folgen, die in jeder Hinsicht interessant ist.

* D'r alt Offeburger.

Bürger! Am Frauwe-Dag vor eme Johr — — rothe emol, waß an Liächtmeß achtzehhundertnienenienzig loosgsien isch z' Offeburg!

Verrothener's odder verrothener's nit, Bürger? Ich wett e Dobbellitter, 's kummt kei Deifel derhinter.

Mir wär au kei Gedanke dran kumme, wenn d' Veef nitt befohle hätt, daß dem Dag z' liäb e Kugellupf zuem Schnurgel uff dr Disch müeßt.

Am Frauwedag füehre halt d' Wiebslitt noch e viel ergers Gedöwer als an de gwehnlige Däg, wo eigentlig Mannslittsdäg sien oder heiße sotte.

Also um e Johrsdag handelt sich's, Bürger, un um e kleini Feschdifidät.

An Liächtmeß isch's e Johr gsien, daß dr erscht Schwenderbaal abghalte wore isch z' Offeburg un am nämmlige Dag isch e fixenagelneii Zittung in dr Großschtadt Bohneburg rußkumme.

Sinner jetzerd uff em Schbrung? Jetzt geht Euch e urgroßmächdiger Saifesiäder uff! — Ich bedank mich poscht feschdum für d' herzlig Gradelation zum einjährige Juwileum un kann Euch versichere, daß ich am Friddig mit eme frisch beegelte Angschdrohr un extrafeine Glassehändschig uff dr Hauptschtrooß ruff un nunter schpaziert bin; gottmerschbrich: „Ich bin au e Juwilar."

Awer, Bürger, „Dr alt Offeburger", wo am Fraudag — als wär er e aldi Babbelfutt — si Geburtsdag fiert, isch nitt erscht en Einjähriger odder e Ußgeburt vun dr letschde Faasnacht, wiä e schwarzlächder Hergloffener in dr schwarze Lidderadur gfaselt hett.

O letz Kathrien! Dr alt Offeburger exeschdiert schun lang, sunscht wär er jo kei alder Schwed vun dr Bohneburger Ranzegard.

Dr alt Offeburger, als Avikat von unsere ihngeborene Burgerslitt, exeschdiert jetzerd grad zehn Johr, was allerdings e hergloffener Feger nitt wisse kahn.

Vor 10 Johre isch dr Herr Muser als Kandidat für dr Landdag proklamiert wore.

Uewer eimol kummt e falscher „Alter Offeburger"-Profeht mit emme Prodescht derher un sait: wenn dr Muser gege dr Scholl gewählt wurd, isch Offeburg kaput wiä d' Franzose bi Sedan. 's wäre keini Hüser meh baut, un d' Regierung gitt iß nix meh z' verdienä. Dr Baumeischter Hoffmann hett zwar fitterher unsere Handwerkslitt 's Lewe elend suhr gmacht. Awer eneweg hett sich Offeburg im letschde Dezennium gmacht wiä e jungi Gais im volle Fuetter.

Un dr falsch Brofeet, wo sich als „Alter Offeburger" im e Dragdätli uffgschbielt hett, isch dr Herr Schbarkasserechner Baur gsien.

Der hett für 's Furtkumme in Offeburg gsorgt.

Er soll sinni Rueh han in Gotts Namme!

Awer selle mohl isch dr Ente-Chrischt vum „Alte Offeburger" uffgschtande un hett als Moses im brenzlige Dornbusch zue sinne alte Offeburgerne gschwätzt, wiä em dr Schnawell gschliffe isch gsien.

Deß isch dr „Alt Offeburger" au vun hittigsdags, wo drotz em schwarzlächde Bannschtrahl noch e gsunder Humor un e gattigi Gsundheit ohne Bäre-Lakriz sich bewahre möcht.

Bürger! Mer henn 's mitenander bis doher breschdiert, mer welle noch e Jährli dran rucke un ußriäfe:

„Es soll unser ehrwürdigs altes Nescht Offeburg enneweg dreimol hochlewe!" Aß de galöppersch!

Vom Umlagen-Aufschlag, dessen Gespenst im Ortenauer spuckt, ist in offiziellen Kreisen noch nichts bekannt. Wir haben jetzt einen verstärkten Ausschuß von großer Energie. Diesem Herkules wird es doch gelingen, den Umlage-Erhöhungs-Teufel zu bannen.

Die Wasserwerk-Vergrößerung wird von der Pforzheimer Firma Benkisser ausgeführt werden, welche die Einrichtung des bisherigen Wasserwerkes gemacht hat.

Theater. Zum Beginn des Frühlings beabsichtigt eine Theatergesellschaft unter Direktion eines kaiserl russ. Hofschauspielers einen Zyklus von Vorstellungen hier zu geben.

Leopold von Lassolaye, ein Namensverwandter der französischen Familie, welche in dem historischen Aufsatz unserer heutigen Nummer erwähnt wird, ist auf dem alten Friedhof bei der Pfarrkirche beerdigt. Er war der erste landständische Vertreter der Stadt Offenburg im Jahre 1819/20. Die Inschrift seines Grabmonumentes lautet:

Zum frommen und christlichen
Andenken
des den 10. Februar 1820
in seinem vollbrachten 73ten Alters Jahre dahier
verstorbenen ehemaligen Schwäbischen Kreises Obrist Lieutnant
und Stadt Offenburgischer Land Ständischen abgeordneten
Frey Herrn
Leopold von Lassolaye
gewidmet von dessen hinterlassenen Wittwe Freyfrau Rosalie
von Lassolaye geborene Osswald und dessen Tochter Freyfrau
Josephine von Krafft von Fessenburg auf Frohnberg geborene
Freyin von Lassolaye.

Das Grabmal des Stadtmeisters Gottwald befindet sich auch noch an der Mauer des alten Friedhofes beim Oelberg. Dem Verstorbenen ist darauf der Titel Oberbürgermeister beigelegt.

Briefkasten des alten Offeburger.

J. hier. Sie wollen wissen, warum der Platz des Herrn Ketterer beim Bahnhof nicht eingezäumt ist. Weil es der Spielplatz der Bahnhofs-Jugend und der Schaubuden- und Karusselplatz des Bahnhofstadttheils ist. Bisher wohnte dort die Familie Droll-Knie.

Vorzügliches auf dem Gebiete der Dreckfuhler — pardon Druckfehler leistet die „Offenb. Ztg." im Zeichen des Carnevals. Sie berichtet aus der Kammer, daß „eine hochgradige Heiterkeit dem Abgeordneten Wacker das Sprechen unmöglich gemacht hätte." — Beim Lesen dieser Bemerknng soll der Herr Abgeordnete noch viel heiterer geworden sein.

Der Bericht der „Offenb. Zeitg." über die Redoute „Heulsarmee" beginnt mit der Reminiscenz, daß „vor 6 und einigen Wochen" hier eine Uebung der Heilsarmee stattfand. Ist dies freiwilliger Humor? — Recht nett ist auch die Mittheilung aus der Kammer, daß „Minister Eisenlohr vom Genossen Geck eine Anregung erhielt, welcher entsprochen werden soll." — Auch der Ortenauer hat seine Druckfehler davon später.

Nach Schutterwald. Die lustige Begebenheit würde sich sehr zur Veröffentlichung an dieser Stelle eignen. Allein wir können die Einsendung dessen, der uns seinen Namen nicht nennt, keiner Beachtung würdigen. Also herunter mit der Maske! Wir werden das Redaktionsgeheimniß nicht verletzen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 37:
Fastnacht.

Hierzu eine Beilage.

Ohne Damen

kann

Prinz Carneval

sein Regiment nicht führen.

Wer nach alter Bohnenburger Sitte am Hofe des Narrenfürsten erscheinen will, um bei dem großen Hofball, genannt

Redoute,

mitzuwirken, finde sich zu einer Besprechung am **Sonntag** Nachmittag 1/23 Uhr im **Saale der Zauberflöte** ein zu einer Schnurgel-Visite. 249

Mädchen, Weiber, Kinder herbei!

Bohnenburg,
am Frauentag des Narrenmonats.

Käthchen Zimpferlig
Hofdame der Prinzeß Carneval.

Ausverkauf.

Gold- und Silberborden, Spitzen und Fransen, Herren-, Damen- und Kinder-Masken, Mützen, Luftschlangen, Confetti und Knallerbsen, Fächer, Ballhandschuhe, Seiden- und Tüll-Spitzen, schwarze Spitzenschleier, Kleider- und Jackenknöpfe, Tricotagen, Strickwolle und Baumwolle. 241.5.2

Bazar Marquardt,
80 Hauptstr. **Offenburg.** Hauptstr. 80.

Für Wöchnerinnen

Betteinlagen
Irrigateure
Verbandstoffe
Leibbinden
Bettpfannen
Monatsbinden
Badethermometer
Soxleth-Apparate
Sauger und Schnuller
usw. usw.

Germania-Drogerie
Langestraße.

Ladenlokal.

Großes, helles Ladenlokal mit 2—5 Zimmern, Küche, Keller, 2 Magazinen u. s. w. ist auf 1. April zu vermiethen. 214.0.4

Näheres bei Architekt **Steinwarz,** vis-à-vis dem Bahnhof.

A la Fourchon!

So Damen- wie Herrengezimmern der Narro-Stadt am Kinzigstrand thun wir kund und zu wissen, daß am Tage Richard III., am

Mittwoch, 7. Hornung

nach dem Abendessen und Bettzeit-Läuten ein außerordentlicher Kunstgenius geboten wird durch das

Theater Variété de Bonabourg

im neuerrichteten

Circus Hans Wurst-Horn

neben dem alten Hotel Anker
in der Ledermachergasse gegenüber der öffentlichen Ordnung.
(Direktor: Herr **José Fourchon,** Ritter mehrerer Steckenpferde und Besitzer großer Verdunstmetalle.) 248

Auftreten von Spuzialitäten nur ersten Rangers.

Zum erstenmale: Fräulein **Lädy Schmitt,** die bisher unübergebliche, in ihrer Glanzleistung mit dem Kehlkopf.

Xaver Kaffer, genannt der fluchende Holländer; erster und einziger Burenlieder-Sänger aus Speienkopf.

Ede Knochenlos, gemeines Schlangenmensch ohne Giftzahn, vortrefflich in Krümm-Uebungen.

Erstes Abtreten des **Seiltänzers Drollig** auf den hochgespannten Erwartungen.

Die Zwischenpausen werden von der Kapelle **„Arienfäusler"** aus Blosheim ausgefüllselt.

Eintritt durch die Thüre. — Austritt frei.

Paßgebühr nicht unter 40 Pfennig.

Die Direktion: **Fourchette.**

KAFFEE

in bestgewählten, garantirt reinschmeckenden Qualitäten
empfehle 250.12.1

geröstet von Mk. 1.— bis Mk. 1.80 } perl- und
roh „ „ 1.— „ „ 1.60 } flachbohnig.

NB. In frischer Röstung jeden Samstag.

Herm. Drinneberg,
Offenburg, Langestraße 44.

Arbeitsnachweis-Anstalt der Stadt Offenburg.

Unentgeltlich f. Arbeiter u. Arbeitgeber. Vermittlung von Wohnung u. Kost für Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Stellen finden:

Männliches Personal:

Schmied für Hufbeschlag und Wagenbau, Feuerschmied, Jungschmied, Eisendreher, Schlosser, Maschinenschlosser, Feilenhauer, Blechner, Bau- und Möbelschreiner, Drechsler, Glaser, Wagner, Bürstenmacher, Seiler, Schriftsetzer, Buchbinder, Friseur, Schneider auf Groß- u. Kleinstück, Schuhmacher, Gärtner, junger Hausbursche.

Weibliches Personal:

Tüchtige Beiköchin und Kaffeeköchin auf Ostern, Küchenmädchen, Büffetfräulein, Kellnerin, Laufmädchen für den Nachmittag, häusliche Dienstboten, Mädchen für Landwirthschaft.

Lehrlinge

aller Berufe finden jederzeit passende Lehrstelle, Lehrlinge für Schreiner, Küfer, Schlosser, Seiler, Tapezier, Färber, Schuhmacher, Friseur, Conditor, Maler, Gärtner, Bürstenmacher, Steinhauer, Bildhauer, Kaufmann, Lehrling für ein pomologisch-gärtnerisches Institut.

Stelle sucht

Taglöhner, Ausläufer, Portier.

Ball-Schuhe

von M. 2.40 an bis zu den feinsten,

Carneval-Schuhe

(Chinesische Façon)

für Herren	. . . .	**M. 1.80,**
„ **Damen**	. . . .	„ **1.60,**
„ **Kinder**	. . . .	„ **1.—**

in größter Auswahl
empfiehlt 251

J. Valfer.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg.